

Bessere Rahmenbedingungen und mehr Vernetzung für die Organspende

Ein breites Bündnis von Institutionen und Organisationen, die für die Organspende Verantwortung tragen, hat einen „Gemeinschaftlichen Initiativplan Organspende“ vereinbart. Dieser enthält Empfehlungen für den Bereich der Entnahmekrankenhäuser, der Transplantationsbeauftragten und der Aufklärungsarbeit. Der 35 Seiten umfassende Plan ergänzt und unterstützt das seit dem 1. April 2019 geltende Gesetz zur Verbesserung der Zusammenarbeit und der Strukturen bei der Organspende.

Empfehlungen des Initiativplans

- Die Qualifizierung und Vernetzung von Transplantationsbeauftragten.
- Die bedarfsgerechte Unterstützung der Entnahmekrankenhäuser auf der Basis einer gezielten Bedarfsabfrage.
- Die Strukturierung und Konkretisierung innerklinischer Prozessabläufe.
- Die Bildung von Partnerschaftsnetzwerken zur Unterstützung im Akutprozess.
- Verbesserung der organspendespezifischen Kenntnisse beim Medizinischen und pflegerischen Fachpersonal.
- Verankerung der Organspende im Medizinstudium und in der Facharztweiterbildung.
- Stärkung der Organspende als thematischer Bestandteil in der (Intensiv-)Pflegerie.

- Aufklärung über die Organspende in der hausärztlichen Praxis.
- Gezielte Schulung und Unterstützung der Hausärzte.
- Eindeutige Klärung der Organspendebereitschaft in der Patientenverfügung.
- Die gezielte Aufklärung und Information der Öffentlichkeit, wie zum Beispiel „Organspende macht Schule“.
- Der Organspende ein Gesicht geben – Aufklärungsarbeit unter Einbeziehung von Organtransplantierten und Spenderangehörigen.
- Gesellschaftliche Wertschätzung für Organspender und ihre Angehörigen.

An der Erarbeitung unter der Federführung der DSO beteiligten sich die Bundesärztekammer, die Deutsche Kran-

kenhausgesellschaft, der GKV-Spitzenverband, der Verband der Privaten Krankenversicherung e. V., die Gesundheitsministerkonferenz der Länder, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Patientenverbände, Spenderangehörige, die Deutsche Transplantationsgesellschaft, die Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin, die Stiftung Überleben und der Verein Junge Helden. ■

Den „Gemeinschaftlichen Initiativplan Organspende“ finden Sie hier: www.bundesgesundheitsministerium.de

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

